

Beratung bei Demenz

Sehr geehrte/r _____
sehr geehrte Angehörige,

Demenz ist keine normale Alterserscheinung, sondern eine Erkrankung des Gehirns, wobei verschiedene Formen der Demenz unterschieden werden. Zu den bekanntesten Demenzformen zählt die Alzheimer Krankheit. Sie führt dazu, dass die Gedächtnisleistungen, Orientierung und sprachliche Fähigkeiten schleichend und schrittweise abnehmen und unwiederbringlich verloren gehen. Andere Formen von Demenz treten häufig als Folge einer körperlichen Erkrankung auf, z.B. nach einem Schlaganfall, in Folge von Bluthochdruck oder Lebererkrankungen. Die Folgen dieser Demenzerkrankungen lassen sich gut behandeln, so dass die geistige Leistungsfähigkeit teilweise zurückkehren kann.

Ursachen von Demenzen

Ursache einer jeden Demenz ist das Absterben von Nervenzellen im Gehirn. Warum dies geschieht, ist für die Alzheimer Krankheit noch immer nicht vollständig geklärt. Nach den heutigen Erkenntnissen von Medizin und Wissenschaft ist bekannt, dass einerseits schädliche Eiweiße (Amyloide), die im Gehirn verklumpen und sich dort flächenförmig ablagern, zu den Auslösern gehören. Andererseits wird die Grundsubstanz der Nervenzellen verändert, was ebenfalls zum Zelltod führt. Diese Schädigung der Nervenzellen im Gehirn führt zu den bekannten Störungen der Hirnfunktionen wie Gedächtnis, Aufmerksamkeit oder Orientierung. Weltweit suchen Wissenschaftler nach Möglichkeiten, die krankhaften Prozesse im Gehirn zu verhindern und z.B. die Eiweißverklumpungen aufzulösen. Bisher ist dies nicht gelungen. Daher ist die Demenz bis heute noch nicht heilbar. Je weiter die Krankheit voranschreitet, desto weniger können die Betroffenen ihr Leben selbstständig führen. Dies führt zu einer zunehmenden Belastung der Patienten und ihrer Angehörigen. Sie sollten diese Krankheit nicht ignorieren, sondern offen mit den Problemen umgehen und kompetenten Rat von Ärzten, Psychologen und Sozialarbeitern einholen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Verlauf der Erkrankung positiv zu beeinflussen und den Abbau der Hirnleistung zu verzögern.

Behandlungskonzept bei Demenz

Je eher eine Demenzkrankheit diagnostiziert wird, desto besser können Ärzte und Therapeuten gemeinsam mit den Angehörigen dem Betroffenen helfen. Gute Ansprechpartner in diesem Fall sind Fachärzte oder Gedächtnisambulanzen. Die Behandlung von Demenzerkrankungen basiert auf einer medikamentösen Therapie und verschiedenen nicht-medikamentösen Maßnahmen. Spezielle Arzneimittel wirken an den Gehirnzellen, andere Medikamente sorgen für bessere Durchblutung des Gehirns und stabilisieren den gesamten Stoffwechsel des Körpers.

Die nicht-medikamentöse Behandlung von Demenzerkrankten konzentriert sich auf die Förderung ihrer geistigen Fähigkeiten, zum Beispiel durch Biographie-Arbeit sowie aktivierende und anregende Maßnahmen.

Merkmale von Demenz

- Störung der Merkfähigkeit für kurz zurückliegende Ereignisse
- Orientierungsstörung, d.h. Betroffene finden sich in ihrer gewohnten Umgebung nicht mehr zurecht.
- Eingeschränkte Urteilsfähigkeit, z.B. Betroffene tragen im Winter ein Sommerkleid
- Probleme mit dem Rechnen, bei der Kontoführung und der allgemeinen Haushaltplanung
- Liegenlassen oder Verlegen von Gegenständen, z.B. Brille im Kühlschrank
- Stimmungs- und Verhaltensschwankungen, wie Aggressionen, Misstrauen,
- Lustlosigkeit, Rückzugstendenzen, Interessenverlust, Schlafstörungen
- Vernachlässigung der Körperpflege
- Verweigerung der Nahrungsaufnahme und des Trinkens

Umgang mit Demenz – Tipps für Angehörige und Freunde

- Verwenden Sie kurze, klare, einfache Sätze.
- Seien Sie verständnisvoll und geduldig.
- Lassen Sie dem Betroffenen genug Zeit, um zu reagieren.
- Vermeiden Sie Diskussionen über Fehler oder Fehlhandlungen.
- Akzeptieren Sie den Standpunkt des Betroffenen, denn nur dieser ist für ihn gültig.
- Sorgen Sie für Beständigkeit und für Routine im Tagesablauf.
- Sorgen Sie für geistige Anregungen, die den Demenzkranken nicht überfordern z.B. Sprichworte vervollständigen, Lieder singen, Memory spielen, Mandalas ausmalen, Fotos anschauen.
- Binden Sie den Betroffenen in Alltagstätigkeiten mit ein, z.B. Kartoffeln schälen, Tisch decken, abwaschen, Blumen gießen.
- Achten Sie darauf, dass der Betroffene ausreichend isst und trinkt.

Die Kirchliche Sozialstation Elsenzthal e.V. bietet zur Begleitung und Unterstützung der Betroffenen und Angehörigen die Betreuungsgruppe Lichtblick an. Haben Sie noch Fragen zur Erkrankung, zu den pflegerischen Hilfen oder wünschen Sie weiterführendes Informationsmaterial, so sprechen Sie uns bitte an. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Dieses Merkblatt wurde Ihnen überreicht durch:

_____ am: _____